

DIAPHANES

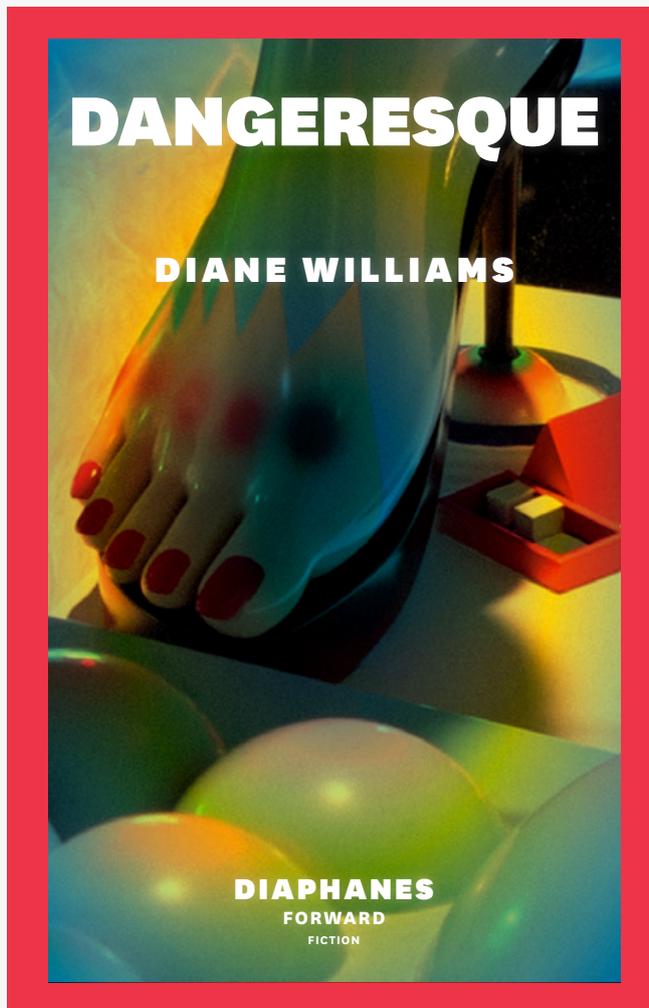
BÜCHER
FRÜHJAHR 2021



»Diane Williams ist eine der seltenen Protagonistinnen der amerikanischen Avantgarde. Ihre Prosa verdreht die gewöhnlichsten Dinge in etwas sehr, sehr Seltsames.«

Jonathan Franzen

»Auf äußerst beunruhigende Weise brilliant.« Vanity Fair



Diane Williams

Dangeresque. 51 Stories

Aus dem amerikanischen Englisch

von Sabine Schulz

128 S. ■ gebunden ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0416-4

€ 15,- ■ € 15,40 (AT)

März 2021

WG 1 112



Seit den 1980er Jahren schreibt die New Yorker Autorin Diane Williams verstörende, ungenierte, feministische Flash Fiction. In extrem kurzen Stories richtet sie ihren unverwandten Blick auf Dinnerparty und Ehehölle, Shoppingtour und Psychoterror, Totenbett und Badezimmeridylle.

Unmerklich aufgedrehte Alltagssituationen geraten zu grellen Schlüsselmomenten, trivial erscheinende Nebenbemerkungen zu monströsen Geständnissen – bis nach wenigen Worten alles wieder zurückkippt in die tobende Stille bis zur nächsten Story. Ist das nun alles schreiend komisch, hochemotional, gnadenlos peinlich oder einfach nur entsetzlich? Sicher ist: Diese Stories verdrahten das Gehirn ihrer Leser*innen vollkommen neu.

Hier geht es um den Körper, den Geist, die Seele, die Welt, die Zeit und das Schicksal titelt eine frühe Sammlung, was als Motto über Williams' gesamten Werk stehen kann – ein Werk, das die Regeln der amerikanischen Short Story konsequent auslotet und über die bekannten Grenzen hinweg ausdehnt.

Diane Williams' Stories schnappen zu wie eine Falle. Sie hinterlassen uns ratlos, und sie machen süchtig.

Diane Williams (*1946) hat mehr als ein Dutzend Bücher veröffentlicht und schreibt regelmäßig für Zeitschriften wie *Harper's Magazine*. Sie ist Gründerin sowie Redakteurin des Literaturmagazins *Noon*. Sie lebt und arbeitet in New York.



Bei feuchtem Wetter riecht es in der Kneipe wie in einem Stall, und in der Nachbarschaft geht das Gerücht, dass Fuhrknechte auf der Straße ihre Pferde davon abhalten müssen, hereinzukommen. Der Wirt namens Dick ist ein Italiener mit traurigen Augen und einem breiten Lächeln, der oft seine riesigen behaarten Fäuste schüttelt und zur fleckigen Decke reckt und schreit: »Ihr bringt mich noch ins Grab!« Er hasst seine Gäste, gibt aber großzügig Kredit und die Zigarrenkiste unter dem Tresen ist voll mit Rechnungen auf Bierdeckeln. Wenn er gute Laune hat, dann schiebt er dem Gast bei jedem dritten Drink die Flasche hin und sagt: »Der geht aufs Haus.« Einmal nahm Dorothy Hall von der Gesellschaftspalte Dick mit zu einem Kostümball. Das Motto lautete »Orient«, und sie besorgte ihm ein Eumuchenkostüm. Sie sagte, er solle ausschließlich Italienisch sprechen, und stellte ihn als bedeutenden neapolitanischen Adligen vor. — Seite 13

JOSEPH
MITCHELL

STREET LIFE

ERINNERUNGEN
AUS DER STADT
MEINES LEBENS

Als er mit dem Essen fertig war, zog er aus seinem Bündel einen Streifen schmutziges braunes Papier und kritzelte mit einem Kopierstift etwas darauf. Er schob das Papier unter den Teller und eilte hinaus in die Nacht. Als die Kellnerin den Zettel fand, sah sie, dass es ein handschriftlicher Scheck über 27.000 Dollar war, gezogen auf die Irving National Bank of New York und unterzeichnet mit »John S. Smith aus Riga, Lettland, Europa«. Auf der Rückseite des Schecks stand: »Hier Namen einsetzen und zur Bank schicken.« Vier Tage darauf tauchte er in einem Diner am Stadtrand von Yuma, Arizona, auf und fragte den Mann hinter dem Tresen, ob er eine Tasse Kaffee haben könne. — Seite 34

Auf der Rückreise von einem späten Ferienaufenthalt machte ich in Savannah, Georgia, Station und pilgerte zu Mr. Will Barbees Diamantschildkrötenfarm auf der Isle of Hope, einer kleinen, üppig grünen Insel, gut zehn Kilometer vor Savannah gelegen. Es war früher Herbst und damit die Zeit, in der Mr. Barbee mit dem Versand lebender Schildkröten an Hotels, Clubs, Meeresfrüchte-Händler und Luxusrestaurants im Norden beginnt. Ich kam gerade rechtzeitig, um seinem schwarzen Vorarbeiter dabei zuzusehen, wie er drei Dutzend neun Jahre alte Weibchen in ein Fass verpackte; diese erste Lieferung der Saison ging an einen Händler am Fulton Fish Market. Die Diamantschildkröte ist ein schönes Reptil, dessen Fleisch, wenn es richtig zubereitet wird, zart und gallertartig ist. — Seite 64

DIAPHANES

Joseph Mitchell

Street Life

Erinnerungen aus der Stadt meines Lebens

128 S. ■ gebunden ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0422-5

€ 15,- (D) ■ € 15,40 (AT)

März 2021

WG 1 112



Deutsche Erstausgabe

Fest entschlossen, Schriftsteller zu werden, macht sich der 21-jährige Grünschnabel Joseph Mitchell Anfang 1929 auf nach New York. Es ist der Moment des Börsencrashes, es sind die Jahre der großen Depression, es ist die Hauptstadt der Welt mit ihrem wilden, unwiderstehlichen Gemisch an Menschen, Lebensweisen und Schicksalen, die sein Leben prägen. Sein erster Chef bei der *Herald Tribune* rät ihm: »Durchstreif die Stadt, lern jedes Viertel, jede Straße, jeden Winkel kennen, schau dir die Menschen an, ihre Schrullen, ihre Wünsche, ihr Leben.« Ab 1938 fest in der Redaktion des Magazins *The New Yorker*, sind es seine empathischen, unverkennbar eleganten Reportagen über die von ihm leidenschaftlich geliebte Stadt, ihre Menschen und Communities, die ihn zum großen Vorbild für Generationen von Journalisten machen.

Doch ab den frühen sechziger Jahren verstummt er. Tag für Tag, bis zu seinem Tod 1996, wird er den Fahrstuhl hoch in sein Büro nehmen, selten Besucher empfangen, abends wieder nach Hause zurückkehren. Kaum einmal hört man das Klappern seiner Schreibmaschine, nie mehr wird er eine neue Zeile publizieren.

Die erst kürzlich freigegebenen und hier erstmals versammelten Erinnerungen bestätigen das Gerücht, dass Mitchell an seiner Biographie schrieb. Wie in vom Fluss der Zeit geschliffenen Kieselsteinen spiegelt sich in ihnen eine zarte Rückschau, leuchtet noch einmal eine vergangene Zeit auf. Die vorhandenen Kapitel zeugen noch einmal von einer großen Beschreibungskunst, die bei der Betrachtung der eigenen Person unvollendet bleiben musste.



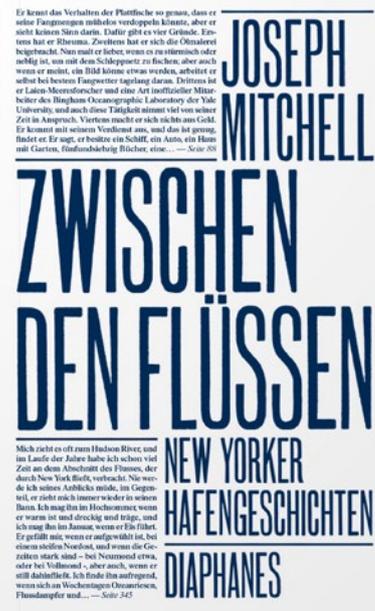
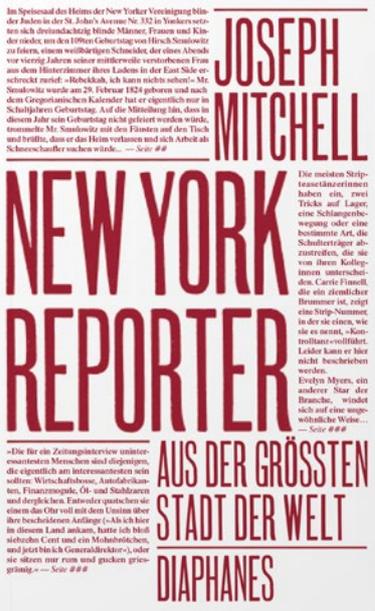
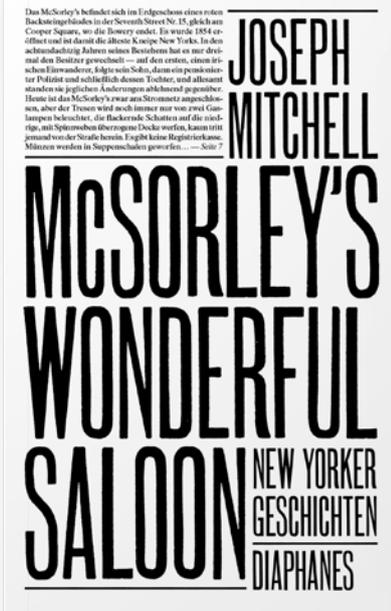
»Ein unbezahlbares Geschenk: In diesen Bänden habe ich mich wochenlang verloren. Sie sind randvoll mit einer erwachenden Welt. Man verlässt sie und hat intensiver gelebt.« Roger Willemsen



STREITER Auch wenn ich zugegeben muss, dass ich nicht sehr ausgiebig danach gesucht habe, so ist mir in den acht langen mühseligen Jahren, in denen ich als Reporter in New York City arbeite und dabei unzähligen Predigten und religiösen Veranstaltungen beigewohnt habe, doch kein einziger Prediger, Priester oder Rabbi begegnet, für den ich aufrichtig Hochachtung empfinden konnte. Gemocht habe ich allerdings Father Divine', Reverend G. Spund und Elder Lightfoot Solomon Michaux', einen Neger mit tiefer Stimme und Goldzähnen, der 1917 seinen Maifisch- und Austernhandel in einer Stadt in Virginia aufgab und nun einer der einflussreichsten Höllenprediger des Landes ist. Ich habe Elder Michaux im Rockland Palace kennengelernt, einer alten Veranstaltungshalle unter den Hochbahngleisen Ecke 115th Street und Eight Avenue, in der manchmal Boxkämpfe, Ringkämpfe und Tanzabende stattfinden. Dort hielt er einen beeindruckenden Gottesdienst ab. Eine beglückte Masse von zweitausendfünfhundert Menschen rief aus heiseren Kehlen »Amen!« und »Yeah, man!«, während der Elder über die Bühne stampfte und nach Leibeskräften gegen die Sündhaftigkeit anbrüllte. Ich saß in der ersten Reihe.

»Ich werde den Teufel aus Harlem austreiben und dabei könnte ich doch gleich euch hier die Hölle heiß machen«, sagte Elder Michaux.

NEU ALS PAPERBACKS – JOSEPH MITCHELLS LEGENDÄRE REPORTAGEN



Joseph Mitchell
McSorley's Wonderful Saloon
New Yorker Geschichten
 432 S. ■ Broschur ■ 12,8 x 20 cm
 ISBN 978-3-0358-0409-6
 € 20,- (D) ■ € 20,60 (AT)

 **März 2021**
 WG 1 110

Joseph Mitchell
New York Reporter
Aus der größten Stadt der Welt
 340 S. ■ Broschur ■ 12,8 x 20 cm
 ISBN 978-3-0358-0413-3
 € 18,- (D) ■ € 18,50 (AT)

 **März 2021**
 WG 1 110

Joseph Mitchell
Zwischen den Flüssen
New Yorker Hafengeschichten
 264 S. ■ Broschur ■ 12,8 x 20 cm
 ISBN 978-3-0358-0412-6
 € 16,- (D) ■ € 16,40 (AT)

 **März 2021**
 WG 1 110

Ein Besuch auf einer Schildkrötenfarm, die einen Großteil des nordamerikanischen Bedarfs an Schildkrötenfleisch deckt; das Porträt einer seit 1854 bestehenden New Yorker Kneipe; schwindelfreie Indianer im Stahlhochbau; findige Nichtstuer, hochbegabte Kinder, Muschelfischer und bärtige Damen; eine Schilderung der Institution »Beefsteak«, einem Begängnis, bei dem es ums Vertilgen ungeheurer Mengen Fleisch geht; der fundamentalistische Straßenprediger, der das Telefon für seine Zwecke entdeckt hat, oder Captain Charleys Museum für intelligente Menschen: Joseph Mitchells Geschichten, Porträts, Reportagen und Erzählungen sind längst Klassiker amerikanischer Literatur. Sie gehören zur Geschichte New Yorks und lesen sich wie Bohrungen in einer heute verschütteten Zeitschicht jener Stadt, die mehr als alle anderen die Moderne verkörpert. Die hier versammelten Geschichten sind in den Jahren 1938 bis 1955 im Magazin *The New Yorker* erschienen. Sie eröffnen dem Leser ungeahnte, beglückende literarische Entdeckungen.

Am Tag des großen Börsenkrachs 1929 trifft Joseph Mitchell in New York ein. Er ist ganze einundzwanzig Jahre alt. Als Reporter für *The Herald Tribune* und *The World-Telegram* berichtet er bald über Sportereignisse, Mordprozesse, Unfälle, Trivialitäten – und über seine Lieblingsthemen: Randexistenzen, Spinner, Exzentriker. Ob es eine Preisboxerin ist, ein hochintelligenter Gangster oder ein Voodoo-Zauberer, die Ausläufer der italienischen Anarchistenbewegung, der Lindbergh-Prozess oder Burlesque-Clubs: Sie alle schildert Joseph Mitchell mit Enthusiasmus, Empathie, einer ordentlichen Portion Humor und großer Detailfreude. So entsteht ein vielstimmiges Panorama des New Yorker Stadtlebens aus der Zeit der Großen Depression.

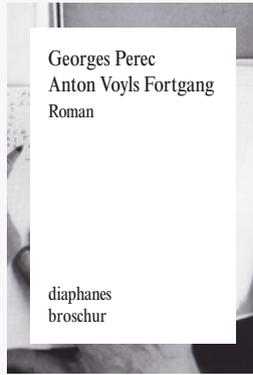
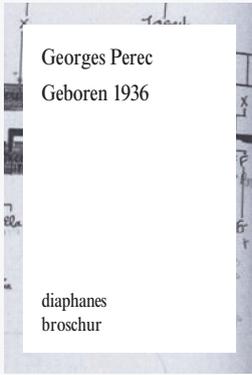
Joseph Mitchells sechs lange Reportagen über New York und seine Hafengegend sind legendär. Auf seinen Wegen zwischen Hudson River und East River, Staten Island, Fischmarkt und Fährhafen begegnet er Außenseitern und Exzentrikern und lässt sich von den Gerüchen und den Geschmäckern des Hafens faszinieren. Umgetrieben von den Nischen und Lücken der allgemeinen Geschichtsschreibung, schreibt er von einem leerstehenden Hotel über einem geschäftigen Fischrestaurant, vom Leben der Ratten, die von den Schiffen in den Hafen strömen, vom Kapitän der größten Fischereiflotte der Region und von anderen Menschen, die auf die eine oder andere Weise alle mit dem New Yorker Hafenviertel verbunden sind.

Ebenfalls lieferbar

Joseph Mitchell
Old Mr. Flood
Geschichten von Fischessen, Whiskey, Tod und Wiedergeburt
 160 S. ■ gebunden ■ 12 x 18,5 cm
 ISBN 978-3-03734-878-9 ■ € 14,95,- (D) ■ € 15,40 (AT)

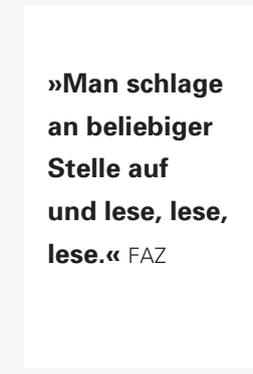
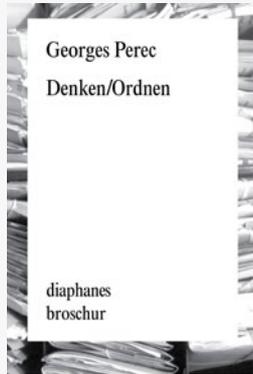
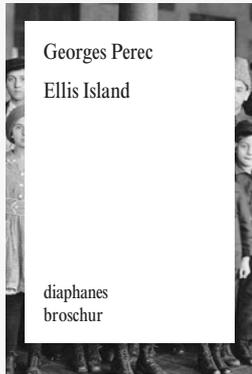
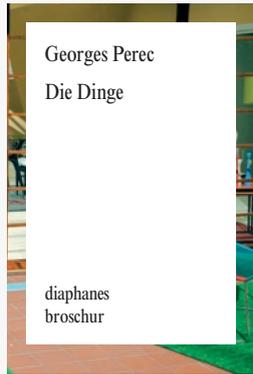
 WG 1 110



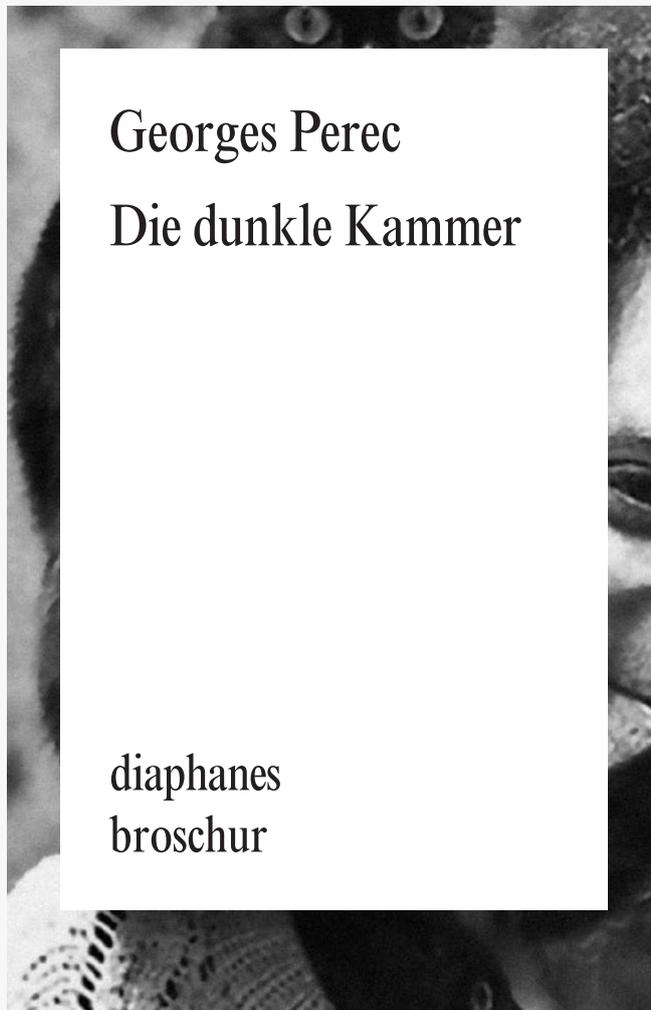


Januar 2021
 € 18,- (D) ■ € 18,50 (AT)

978-3-0358-0334-1



Gemischte Partie 11/10



Georges Perec
Die dunkle Kammer

diaphanes
broschur

Georges Perec

Die dunkle Kammer. 124 Träume

Aus dem Französischen und
mit einem Nachwort von Jürgen Ritte

256 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0408-9

€ 16,- (D) ■ € 16,40 (AT)

April 2021



WG 1 112

Neu durchgesehene broschiierte Ausgabe

Georges Perecs »Traumbuch«, das die höchst produktiven Jahre zwischen 1968 und 1972 umfasst, offenbart einen sehr direkten und zugleich neuen Zugang zu Literatur und Leben des französischen Kulturautors. Mal lapidar und scheinbar unbedeutend, mal monströs und unergründlich, teils komisch und sonderbar faszinieren die Notate durch eine Vielfalt und Intensität kleiner Formen und unterstreichen einmal mehr die intime Komplizität von Literatur und Unbewusstem. Dabei entpuppen sich die aus nächtlicher Werkstatt zu Tage geförderten Fragmente in ihrer rätselhaften Konkretion, ihrem Witz und tragischem Spiel als reicher Vorrat künstlerischer Möglichkeitsformen: Drehbuchentwürfe, Skizzen für Erzählungen, veritable Romananfänge.

Ein Vademecum für biografische Fährtenleser und Perec-Fans, ein literarisches Kaleidoskop zwischen Traum und Wirklichkeit.

»Jeder Mensch träumt. Manche erinnern sich an die Träume, sehr viel weniger erzählen von ihnen, und noch weniger schreiben sie auf. Ich glaubte die Träume, die ich machte, zu notieren: Sehr schnell wurde mir klar, dass ich längst schon nur noch träumte, um von meinen Träumen zu schreiben.«



»Die Klitoris ist eine Anarchistin.« Catherine Malabou



Catherine Malabou

Negierte Lust. Die Klitoris denken

144 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0414-0

€ 18.- (D) ■ € 18,50 (AT)

April 2021



WG 1 510

In den alten Anatomiebüchern fehlt sie, auf Aktzeichnungen und Gemälden ist sie nicht zu sehen. In der Literatur blieb sie ausgespart, dem Denken entzieht sie sich, körperlich wurde sie unterdrückt: Für sehr lange Zeit war die Klitoris das negierte Organ der Lust, ein dunkler, bedrohlicher Ort des Weiblichen.

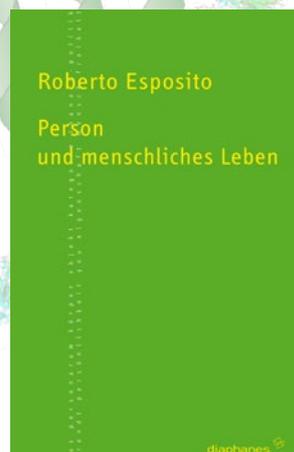
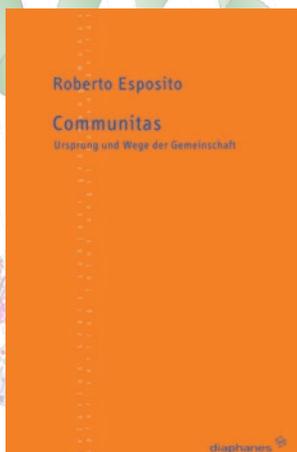
Diese hartnäckige Angst und Ignoranz scheint heute überwunden. Selbst der Feminismus hat sich geöffnet, um angesichts queeren, inter- oder transsexuellen Lebens die Klitoris nicht mehr nur *einer* Weiblichkeit zuzuordnen. Und doch: Angesichts fortwährender Gewalt an Frauen bleibt sie der Ort millionenfacher Verwundung, das Mal verweigerten Genießens und verstümmelter Existenzen.

Ein kompakter, engagierter Essay, der gleichwohl ein ganzes Arsenal an historischen und philosophischen Beobachtungen zu einer neuen Perspektive bündelt.

Catherine Malabou gelingt es, dem Denken von Geschlecht und Lust, Kultur und Identität entscheidende Elemente hinzuzufügen und eine zukünftige Sprache eines nicht zuletzt weiblichen Politischen zu skizzieren.

Catherine Malabou ist Professorin für Philosophie am Centre for Modern European Philosophy der University of Kingston und Professorin für Komparatistik an der University of California, Irvine. In einem großen Teil ihres Werks untersucht sie die Beziehung zwischen Dialektik und Dekonstruktion durch das Konzept der »Plastizität«.

»Erst als die Menschen sich ohne Grenzziehungen vor Ansteckung immunisierten, konnten sie eine politische Gesellschaft ins Leben rufen, die von der Trennung zwischen den Gütern eines jeden Einzelnen definiert wird. Die Festlegung des Eigenen aber markiert das Ende des Gemeinen. Seither ist die ganze Geschichte der Menschheit in einer ungelösten Dialektik zwischen den Polen Chaos und Ordnung, Identität und Differenz, Kommunität und Immunität verstrickt: Wann immer »Volkes Freiheit« überwiegt, im Rom der Republik oder im modernen Europa, kehren gewisse Merkmale der außer-gesetzlichen Gemeinschaft wieder, mit all den Potentialitäten, aber auch all den Risiken, die dem innewohnen. Daher die Notwendigkeit einer – religiösen, juristischen, gesellschaftlichen – Hemmung, die mittels immunisierendem Gegendruck den Auflösungsdrang der *communitas* einzudämmen vermag.«



Roberto Esposito
bei DIAPHANES



9 783935 300292

Communitas



9 783037 341018

Person und menschl. Leben



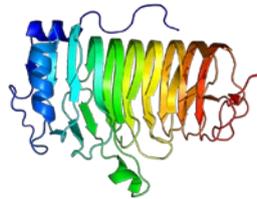
9 783035 800791

Zwei

Roberto Esposito

Immunitas

Schutz und Negation des Lebens



DIAPHANES

Roberto Esposito

Immunitas. Schutz und Negation des Lebens

Aus dem Italienischen von Francesca Raimondi
und Sabine Schulz

256 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0407-2

€ 25,- (D) ■ 25,70 (AT)

Januar 2021



WG 1 520

Durchgesehene Neuauflage

mit aktuellem Vorwort des Autors

Was haben rechtliche Ausnahmeregelungen mit medizinischer Prävention, Cyber-attacken mit Pandemien, die Fürsorge des Wohlfahrtsstaates mit brutalen Grenzregimes zu tun? Profund und konzis entwickelt der Philosoph Roberto Esposito den Begriff »Immunität« als ein Grundparadigma an den Schnittstellen von Recht, Medizin und Politik. Entfaltet wird eine aus der Rechtssphäre stammende dialektische Figur von Einschluss und Ausschluss, deren Virulenz nicht zuletzt im Licht der gegenwärtigen Covid-19-Krise in seiner ganzen Tragweite erkennbar wird.

Je stärker das Gefühl des Ausgesetztseins gegenüber dem Risiko von Infiltration und Ansteckung wird, desto mehr zieht sich das Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft in das Innere der eigenen, schützenden Grenzen zurück. Und ebenso wie der Körper des Einzelnen kennt auch der Kollektivkörper die »Impfung« durch von außen kommende »Übel«. Doch je beschleunigter und universeller in unseren heutigen Gesellschaften Gefahren diffundieren, desto kompakter arbeiten zirkuläre Mechanismen der Immunisierung an deren Abwehr. Wenn der Schutz aber selbst zu einem der größten Risiken wird, dann ist »Immunität« die innere Grenze, welche jede Gemeinschaft durchschneidet.

Roberto Esposito lehrt theoretische Philosophie an der Scuola Normale Superiore di Pisa. Er ist Mitarbeiter der politischen Zeitschrift »Micromega«, Kodirektor der Zeitschrift »Filosofia Politica« und Gründungsmitglied des Centro per la Ricerca sul Lessico Politico Europeo mit Sitz in Bologna. Roberto Esposito arbeitete wiederholt mit Jean-Luc Nancy und Giorgio Agamben zusammen und unterrichtet regelmäßig in den USA (UCLA, Columbia), wo er als Hauptvertreter der »Italian Theory« viel beachtet wird. Seine Bücher sind inzwischen in rund ein Dutzend Sprachen übersetzt.

Catherine Malabou

Was tun mit unserem Gehirn?

diaphanes

Bruno Latour

Elend der Kritik

Vom Krieg um Fakten zu Dingen von Belang

diaphanes

Tiqqun

Kybernetik und Revolte

diaphanes

Catherine Malabou
Was tun mit unserem Gehirn?

128 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm
ISBN 978-3-0358-0417-1
€ 15,- (D) ■ € 15,40 (AT)



WG 1 510

Bruno Latour
Elend der Kritik. Vom Krieg um Fakten zu Dingen von Belang

80 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm
978-3-0358-0420-1
€ 12,- (D) ■ € 12,30 (AT)



WG 1 510

Tiqqun
Kybernetik und Revolte

128 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm
978-3-0358-0421-8
€ 15,- (D) ■ € 15,40 (AT)



WG 1 510

Einige Neuauflagen bei uns zuletzt vergriffener Longseller

Was tun mit unserem Gehirn?

Das ist nicht nur eine Frage für Philosophen, Wissenschaftler oder Politiker... Warum sind wir, wenn unser Gehirn plastisch, formbar und frei ist, noch immer derart in Grenzen und gesellschaftlicher Unfreiheit gefangen? Warum wissen wir mit unserer Erkenntnis von Milliarden Neuronen, unzähligen Verknüpfungen, die zudem ein Leben lang formbar, gestaltbar sind, nichts anzufangen: Das Gehirn bildet sich von alleine, es ist sensibel auf äußere Reize, die seine Entwicklung beeinflussen, es kann sich selbst heilen und es ist eine Metapher unseres gesellschaftlichen Zustandes.

Catherine Malabou fordert in ihrem kühnen Essay einen bewussteren Umgang, einen neuen Blick und eine neue Perspektive für einen tiefgehenden Wandel. In Entgegensetzung zu dem vom gegenwärtigen Kapitalismus geforderten »flexiblen Menschen« bringt sie den Begriff der »Plastizität« in Stellung und skizziert von diesem ausgehend Chancen einer anderen gesellschaftlichen Entwicklung.

Der Wissenschaftsforscher Bruno Latour wendet sich gegen eine um sich greifende antiaufklärerische Haltung, die unappetitliche Verwandtschaften hervorbringt. Wie erklärt es sich, dass unter Intellektuellen weithin unhinterfragt Verschwörungstheorien als Wahrheiten ins Feld geführt werden? Bruno Latour macht in einem lange gepflegten, exzessiven Misstrauen in unverrückbare Tatsachen, die allzu leichtfertig als ideologische Vorurteile ausgegeben werden, eine Hauptgefahr für diese beunruhigende Bewegung aus. Generiert womöglich die Kritik selbst diese Effekte, hat sie ihre eigenen »kritischen« Werkzeuge nicht mehr im Griff? Ist Kritik ganz und gar zahlos geworden?

Latour fordert, das eigene Rüstzeug einer kritischen Betrachtung zu unterziehen – und, wenn nötig, komplett auszuwechseln: »Ist es etwa zu viel verlangt, von unser aller intellektuellen Existenz zu fordern, wenigstens einmal im Jahrhundert ein paar neue kritische Werkzeuge bereitzustellen? Ist es nicht äußerst demütigend, mitanzusehen, dass Militärs wendiger, wachsamer, innovativer sind als wir?«

Schonungslos deckt das Autorenkollektiv Tiqqun die enge Verbindung zwischen dem Konzept der Kybernetik und den Techniken der Kontroll- und Kommunikationsgesellschaften auf. Mit seinem Imperativ der Zirkulation von Waren und Informationen und unter dem Alibi von Liberalismus und Demokratie ist der »kybernetische Kapitalismus« zu der gegenwärtig alles beherrschenden Ideologie geworden. Wie immer die Alternativen lauten, ob »Ökologie«, »Grenzen des Wachstums« oder »Partizipative Demokratie«, ein Jenseits von Tausch und Akkumulation wird mit solchen Reformkonzepten nicht zu erreichen sein. Vielmehr bedarf es, so Tiqqun, radikaler Mittel von Widerstand und Revolte: Kurzschluß und Abklemmen von Knotenpunkten, Verlangsamung und Fehlleitung – Taktiken einer notwendig diffusen Guerilla.

Nach Jahren des ungebremsten Wachstums von Social Media und Plattformkapitalismus ist der hier wiederaufgelegte Text des Autorenkollektivs Tiqqun aktueller denn je.

Jean-Luc Nancy

Die fragile Haut der Welt

diaphanes

Jean-Luc Nancy

Die fragile Haut der Welt

Aus dem Französischen von Thomas Laugstien

176 S. ■ Broschur ■ 12,5 x 18 cm

ISBN 978-3-0358-0394-5

€ 18,- (D) ■ € 18,50 (AT)

April 2021



WG 1 520

»Dass der Mensch den Menschen unendlich übersteigt – dieser Satz von Pascal hat unsere Zeit und das, was auf uns zukommt, eröffnet.« Ob unter dem Namen »Moderne« (»Postmoderne«) oder »Anthropozän«, die Selbstbehauptung und Selbstüberschätzung des Menschen in seinem Fortschreiten in und mit der Zeit hat weder einen Anfang noch findet sie ein Ende. In den Texten seines aktuellsten Buches geht es Jean-Luc Nancy daher weniger um die urphilosophische Frage nach Anfang, Geschichte und Zukunft, sondern vielmehr um die Grenzen, Ränder, Säume, Ufer, die unsere Welt markieren und eine Gegenwart bezeichnen. An ihnen entlangzufahren bedeutet, ein Sensorium für eine durch die immensen Kräften von Technologie und Ökonomie überdehnte Welt und deren Fragilität auszubilden. Die Haut bildet den Rand, der das Eigene vom Anderen trennt und beides in einen Kontakt bringt. Nancys Denken sucht im Zusammenspiel und der Verflechtung von Innen und Außen eine erste Vorstellung dessen zu gewinnen, was man »singuläre Endlichkeit« nennen könnte: eine Endlichkeit, die sowohl ihre vereinzelte Pluralität als auch ihre unendliche Wahrheit ausmacht.

Jean-Luc Nancy zählt zu den bedeutendsten Philosophen der Gegenwart. Er lehrte bis zu seiner Emeritierung Philosophie an der Universität Marc Bloch in Straßburg und hatte Gastprofessuren in Berkeley, Irvine, San Diego und Berlin inne. Sein vielfältiges Werk umfasst Arbeiten zur Ontologie der Gemeinschaft, Studien zur Metamorphose des Sinns und zu den Künsten, Abhandlungen zur Bildtheorie, aber auch zu politischen und religiösen Aspekten im Kontext aktueller Entwicklungen.

Alexander García Düttmann
Lob der Jugend

Mit einem Vorwort von Marcus Quent

DIAPHANES
ANARCHIES

Alexander García Düttmann

Lob der Jugend

Mit einem Vorwort von Marcus Quent

192 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0389-1

€ 18.- (D) ■ € 18,50 (AT)

März 2021



WG 1 510

Reihe ANARCHIES

Hrsg. von Mehdi Belhaj Kacem und Jean-Luc Nancy

In seinem neuen Buch geht Alexander García Düttmann von der These aus, dass die Jugend tot sei, weil sie mit den Eltern paktiert habe, statt sich mit den Alten zu verbünden. Der Satz, dass die Jugend tot sei, bedeutet nicht, dass es im konventionellen Sinne, also im Sinne einer Unterscheidung von Altersgruppen, keine Jugendlichen mehr gebe. Es bedeutet, dass die Jugend nicht mehr von einer Idee getragen wird, nicht mehr Träger einer Idee ist. Ob Bewegungen wie *Fridays for Future* dieser These widersprechen, bleibt offen.

Gerade weil die Jugend tot ist, muss, so der Autor, das Lob der Jugend angestimmt, ihre Idee wieder stark gemacht werden. Dabei können zwei Ideen von Jugend unterschieden werden. In der Philosophiegeschichte wird von Plato bis Badiou die Jugend als Übergang und Initiation gedacht. Ein Jugendlicher ist der, der auf dem Weg ist, zu einem mündigen Bürger zu werden und sich in die Gemeinschaft der Erwachsenen aufnehmen zu lassen. Dieser Weg ist der Weg der Bildung und Erziehung. Gegen eine solche pädagogische Idee der Jugend stellt García Düttmann eine andere: eine Idee der Jugend als anarchische Kraft, die sich nicht bezähmen, nicht durch Bildung und Erziehung reglementieren und normalisieren lässt.

Alexander García Düttmann lehrt Ästhetik und Philosophie an der Universität der Künste in Berlin. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen zählen *Was ist Gegenwartskunst?* (2017) und *Love Machine. Der Ursprung des Kunstwerks* (2018). Als Schauspieler wirkte er zuletzt in Albert Serras Film *Liberté* (2019) mit.



Susanne Witzgall, Marietta Kesting (Hg.)
Politik der Emotionen / Macht der Affekte

256 S. ■ Broschur ■ 16 x 22 cm

ISBN 978-3-0358-0419-5

€ 30.- (D) ■ 30,80 € (AT)

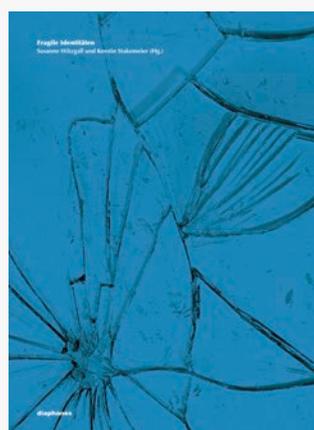
April 2021



WG 1 510

Die Bedeutung von Emotionen und Affekten in gesellschaftlichen Dynamiken und Machtverhältnissen gerät in den Fokus des wissenschaftlichen und künstlerischen Interesses. Quer durch die Disziplinen wird die oppositionelle Trennung zwischen Vernunft und Gefühl torpediert und die zentrale Bedeutung von Emotionen für die gesellschaftliche Urteils- und Entscheidungsfindung hervorgehoben. Die Publikation versteht sich als Beitrag zu diesen Diskursen und beleuchtet insbesondere künstlerische Positionen, die in Dialog mit philosophischen, gendertheoretischen oder neuro- und sozialwissenschaftlichen Ansätzen gebracht werden. Die ambivalenten politischen Dimensionen von Angst, Hoffnung und Mitgefühl sind dabei ebenso Thema wie die Beziehung von Affekt und Gewohnheit oder die Macht (medien)technischer Affizierungsprozesse.

Mit Beiträgen von Marie-Luise Angerer, Ben Anderson, Jace Clayton, Keren Cytter, Antonio Damasio, Cécile B. Evans, Karianne Fogelberg, Deborah Gould, Susanna Hertrich, Eva Illouz, Serhat Karakayali, Marietta Kesting, Carolyn Pedwell und Susanne Witzgall.



**cx centrum – Akademie der
Bildenden Künste München**



9 783037 346655

Macht des Materials



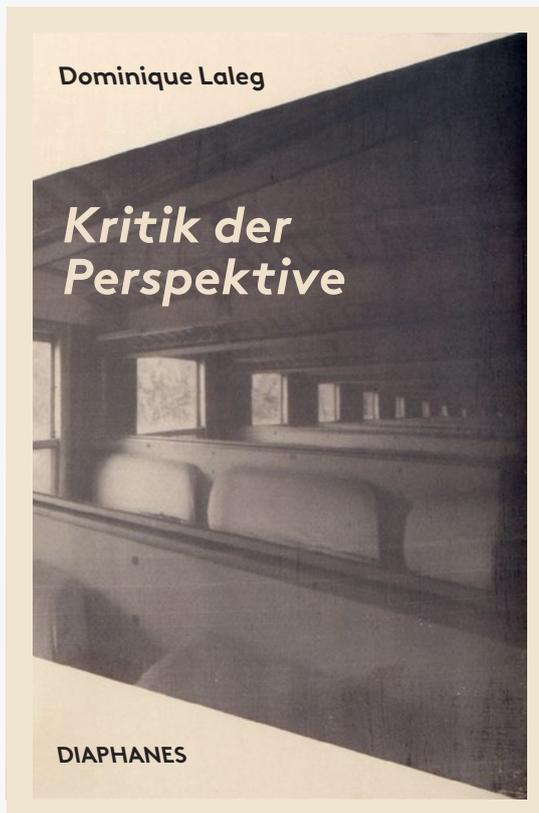
9 783037 345252

Fragile Identitäten



9 783035 801293

Hybride Ökologien



Dominique Laleg

Kritik der Perspektive

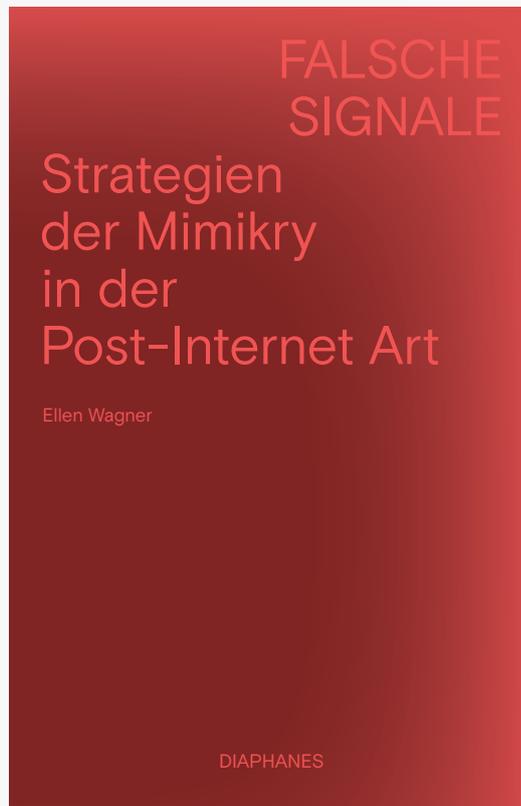
272 S. ■ Broschur ■ zahlr. Abb. ■ 14 x 23 cm

ISBN 978-3-0358-0333-4

€ 35,- ■ € 36,00 (AT)



WG 1 581



Ellen Wagner

Falsche Signale. Strategien der Mimikry in der Post-Internet Art

304 S. ■ Broschur ■ zahlr. Abb. ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0418-8

€ 30,- ■ € 30,80 (AT)



WG 1 581

Die Linearperspektive ist in der künstlerischen Bildproduktion über Jahrhunderte ein wirkmächtiges Paradigma, bis sie in eine Krise gerät. Denn die ästhetische Moderne attackiert das hegemoniale Modell der perspektivischen Formgebung und macht die Perspektive zu einem Objekt der Kritik.

Anhand philosophischer Schlüsseltexte und mit Blick auf ausgewählte Werke von Rebecca H. Quaytman, Walid Raad, Bruce Nauman, Alberto Giacometti und Marcel Duchamp entwickelt Dominique Laleg einen Begriff der Perspektive, welcher dem modernen Narrativ von deren Ende widerspricht. Denn gerade in der Kritik der Perspektive zeigt sich ihre Konjunktur als Modell, das sowohl in der modernen Theoriebildung als auch in der künstlerischen Praxis zum Tragen kommt. Laleg zeigt, wie die moderne Geschichte der Perspektive in den wirksamen Transformationen ihrer Form sowie der damit konstituierten Subjektivität besteht. Die moderne Kritik der Perspektive muss als Kritik mit den Mitteln der Perspektive selbst begriffen werden, denn Selbstkritik bildet den Knotenpunkt von Perspektive und Moderne.

Dominique Laleg lehrt an der Universität Wien, der Universität Basel und der Hochschule Luzern. Seit 2019 ist er Research Fellow an der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte.

Spätestens seit der 9. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst wird die Post-Internet Art nicht mehr bloß als ›einfallslos‹, sondern als geradezu ›gefährlich‹ eingestuft. Diese Kunst, so ihre Kritiker, stehe im Pakt mit dem Neoliberalismus und verhalte sich mutwillig verantwortungslos, d.h. offensiv unkritisch zu den standardisierten Bildsprachen von Marketing und Social Media.

Statt sie jedoch als Ansammlung flacher Zitate kommerzieller Bilder zu verurteilen oder sie in einer Linie mit allegorischen Strategien der Appropriation als ›kritisch‹ zu legitimieren, geht es in dieser Untersuchung um den Zwischenraum von Affirmation und Kritik. Dieser wird anhand der Figur der Mimikry ausgemessen. Anders als allegorische Strategien zielt Mimikry nicht auf direkte Umwertung einzelner Bilder, sondern lässt durch die Erfüllung kapitalistischer Klischees und Normen hindurch deren Brüchigkeit erkennen und kann eine minimale Umlenkung des Blicks initiieren.

Ellen Wagner ist Kunstwissenschaftlerin, freie Kuratorin und Autorin. Nach ihrem Studium war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach a.M. tätig. Als Kunstkritikerin schreibt sie u.a. für *Faustkultur* und die *Springerlin*.



Erich Keller

Das kontaminierte Museum

**Die Sammlung Bührle, das Kunsthaus Zürich
und die zukünftige Erinnerung**

144 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0404-1

€ 18.- (D) ■ 18,50 € (AT)

April 2021



WG 1 580

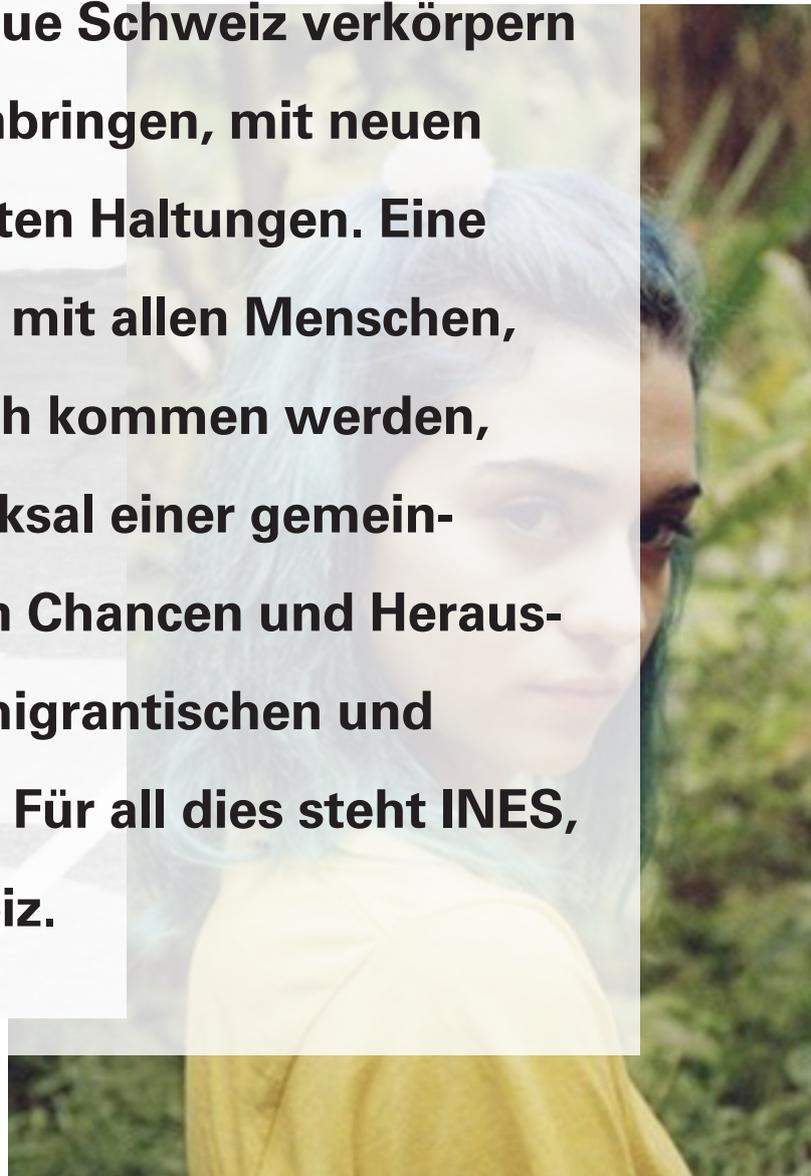
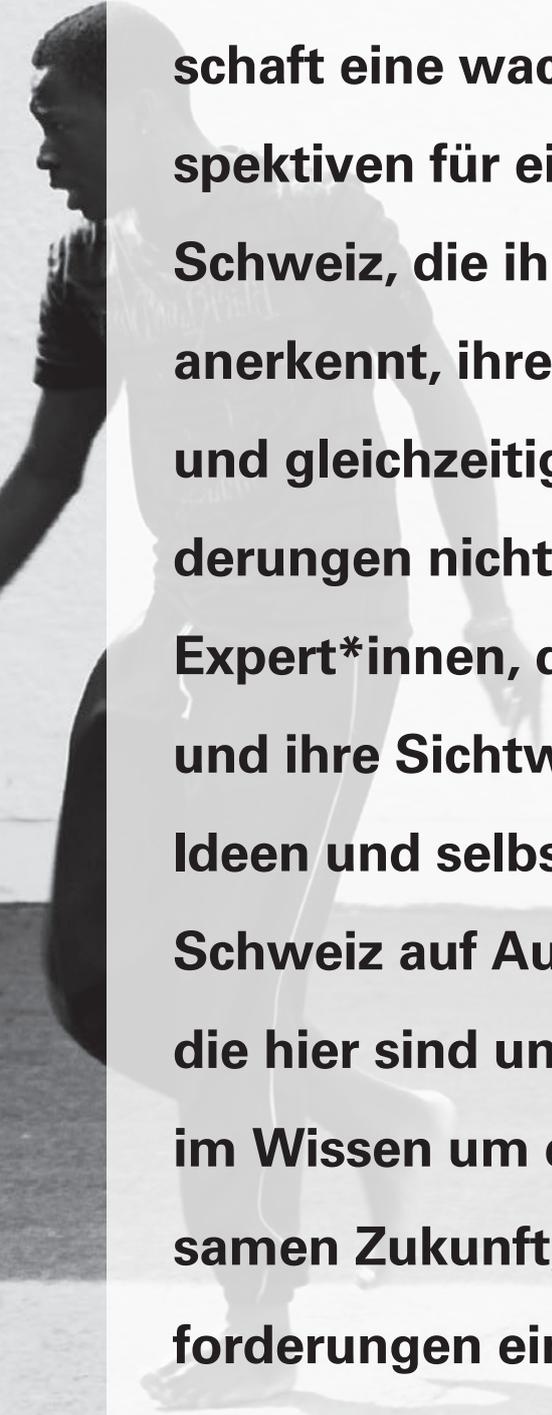
In der Kunstsammlung des Waffenfabrikanten Emil G. Bührle ist die kriegerische Geschichte des 20. Jahrhunderts gespeichert. Mit ihrem baldigen Einzug in den Neubau des Kunsthauses Zürich schließt sich ein Kreis. Ohne die Finanzmittel Bührles wäre das Kunsthaus Zürich nicht zu einer Institution von nationaler Größe geworden. Nun soll sein Kunstsschatz dem Museum einen internationalen Spitzenplatz sichern und als Publikums-magnet zum Standortmarketing der Stadt Zürich beitragen. So zumindest die Hoffnung eines Zusammenschlusses verschiedener Akteure aus Politik, Wirtschaft und Museums-welt.

Geht es um problematische Provenienzen, ist oft die Rede von »belasteten« Bildern. Doch Kunstwerke aus dem 19. Jahrhundert wussten nichts von ihrer Zukunft. Was aber wollen die Museen von ihrer Vergangenheit wissen? Welche Rolle spielt die kunsthistorische Provenienzforschung im Wertschöpfungsprozess von Verschiebungen kultureller Güter vom privaten in den öffentlichen Raum?

Erich Kellers Buch legt einen wichtigen Beitrag zur Debatte um Fluchtgut und Trans-lokationen vor. Er öffnet den Blick für die Umstände, unter denen Kulturgüter ihre Besitzer wechselten und zeigt, was Museen sein könnten: Orte des kollektiven Erinnerns.

Erich Keller ist Historiker und promovierte über die Geschichte einer jüdischen Familie in Zürich. Von 2018 bis 2020 arbeitete er im Forschungsteam »Kontextualisierung Sammlung Bührle«. Er lebt in Bern.

Die Debatten um Migration, Kolonialismus und Rassismus zeigen, dass quer durch die Gesellschaft eine wachsende Nachfrage nach Perspektiven für eine Neue Schweiz besteht. Eine Schweiz, die ihre vielfältige Migrationsrealität anerkennt, ihre Potenziale und Ressourcen lebt und gleichzeitig die Augen vor den Herausforderungen nicht verschliesst. Dazu braucht es Expert*innen, die die Neue Schweiz verkörpern und ihre Sichtweisen einbringen, mit neuen Ideen und selbstbewussten Haltungen. Eine Schweiz auf Augenhöhe mit allen Menschen, die hier sind und die noch kommen werden, im Wissen um das Schicksal einer gemeinsamen Zukunft, mit allen Chancen und Herausforderungen einer postmigrantischen und postkolonialen Schweiz. Für all dies steht INES, das Institut Neue Schweiz.





INSTITUT NEUE SCHWEIZ
INSTITUT NOUVELLE SUISSE
ISTITUTO NUOVA SVIZZERA

INES

HANDBUCH NEUE SCHWEIZ

Handbuch Neue Schweiz

Herausgegeben von INES Institut Neue Schweiz

Redaktionsteam: Anisha Imhasly, Rohit Jain,

Manuel Krebs, Tarek Naguib, Shirana Shahbazi

284 S. ■ Broschur ■ 15,4 x 23,1 cm ■ ca. 150 farb. Abb.

ISBN 978-3-0358-0403-4

€ 30.- (D) ■ 30,80 € (AT)

Juni 2021



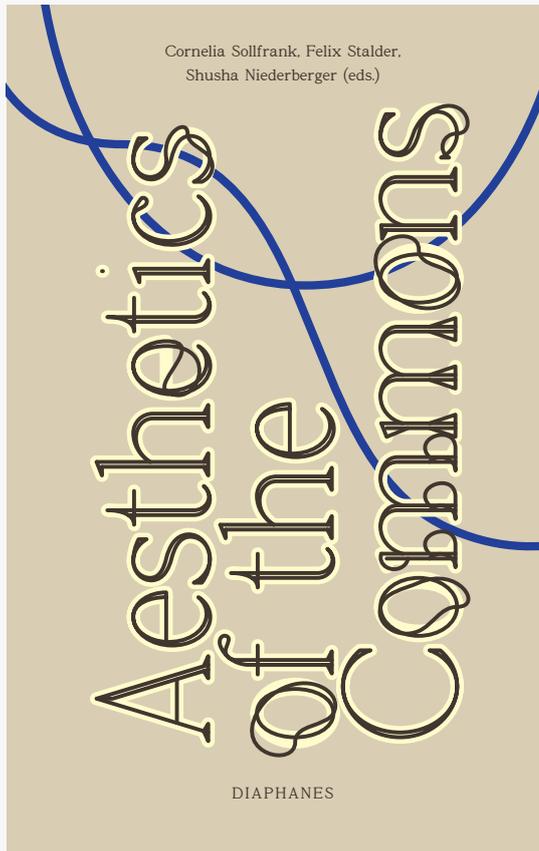
WG 1 973

Die Neue Schweiz ist längst da – voller Migration, Vielfalt und Mehrfachzugehörigkeit! Sie muss nur sichtbar und erfahrbar gemacht werden. Das **HANDBUCH NEUE SCHWEIZ** bietet eine Standortbestimmung zu laufenden postmigrantischen, rassismuskritischen und intersektionalen Debatten und Visionen und vereint visionäre Essays, biografische Stories und literarische Texte mit einer Vielfalt von künstlerischen Bildbeiträgen. Ein Glossar und Random Facts versammeln praktische Werkzeuge für alltägliche und fachliche Gespräche und Debatten.

Ein Plädoyer, Stimmungsbild und Zeitdokument einer Neuen Schweiz *in the making*.

Mit Texten von Said Adrus, Izabel Barros, Irena Brežná, Ntando Cele, Pascal Claude, Dominik Gross, Paola De Martin, Fanny de Weck, Mo Diener, Rahel El-Maawi, Samira El-Maawi, Kijan Espahangizi, Uğur Gültekin, Charles Heller, Anisha Imhasly, Rohit Jain, Shpresa Jashari, André Nicacio Lima, Milenko Lazic, Renato Kaiser, Meral Kaya, Katharina Morawek, Melinda Nadj Abonji, Tarek Naguib, Massimo Perinelli, Edwin Ramirez, Bafta Sarbo, Sarah Schilliger, Franziska Schutzbach, Henri-Michel Yéré **und Bildbeiträgen von** Denise Bertschi, Nicolle Bussien, Pascal Claude, Nicolas Faure, Anne Morgenstern, Markus Nebel, Cat Tuong Ngyuen, Guadalupe Ruiz, Rico Scagliola & Michael Meier, Shirana Shahbazi.

INES Institut Neue Schweiz ist ein Think & Act Tank, der sich für einen ehrlichen Neuanfang in der postmigrantischen und postkolonialen Schweiz einsetzt – kritisch, fundiert und auf Augenhöhe. Träger von INES ist der gemeinnützige und schweizweit tätige «Verein Neue Schweiz» mit Sitz in Bern. Der Verein wurde 2016 mit dem Ziel gegründet, Debatten, Strukturen und kulturelle Bedingungen zu fördern, die der migrationsbedingten Vielfalt in der Schweiz gerecht werden. INES ist bemüht, Qualitäten und Potenziale von Vielfalt in Kultur, Bildung, Medien, Wirtschaft und anderen Lebensbereichen wirksam zu machen und Diskriminierungen abzubauen. www.institutneueschweiz.ch



Cornelia Sollfrank, Felix Stalder, Shusha Niederberger (Hg.)

Aesthetics of the Commons

256 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0345-7

€ 25,- ■ € 25,70 (AT)

Januar 2021



WG 1 510

What do a feminist server, an art space located in a public park in North London, a ‘pirate’ library of high cultural value yet dubious legal status, and an art school that emphasizes collectivity have in common? They all demonstrate that art can play an important role in imagining and producing a real quite different from what is currently hegemonic; that art has the possibility to not only envision or proclaim ideas in theory, but also to realize them materially. *Aesthetics of the Commons* examines a series of artistic and cultural projects—drawn from what can loosely be called the (post) digital—that take up this challenge in different ways. What unites them, however, is that they all have a ‘double character.’ They are art in the sense that they place themselves in relation to (Western) cultural and art systems, developing discursive and aesthetic positions, but, at the same time, they are ‘operational’ in that they create recursive environments and freely available resources whose uses exceed these systems.

With contributions by Christoph Brunner, Daphne Dragona, Jeremy Gilbert, Olga Goriunova, Gary Hall, Ines Kleesattel, Shusha Niederberger, Rahel Puffert, Judith Siegmund, Cornelia Sollfrank, Felix Stalder, Sophie Toupin, Magdalena Tyzlik-Carver.



LILIANA GÓMEZ (ED.)

**PERFORMING
HUMAN RIGHTS**

**CONTESTED AMNESIA AND AESTHETIC
PRACTICES IN THE GLOBAL SOUTH**

THINK ART
DIAPHANES

Liliana Gómez (Hg.): Performing Human Rights

Contested Amnesia and Aesthetic Practices in the Global South

304 S. ■ Broschur ■ farb. Abb. ■ 14 x 22,5 cm

ISBN 978-3-0358-0261-0

€ 40,- ■ € 41,10 (AT)

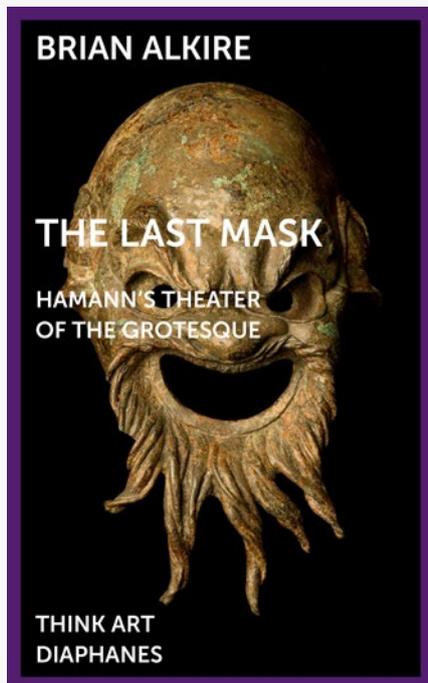
April 2021



WG 1 510

The invisibilization of political violence, its material traces and spatial manifestations, characterize (post)conflict situations. Yet, counter-semantics and dissonant narratives that challenge this invisibility have been articulated by artists, writers and human rights activists that increasingly seek to contest the related historical amnesia. Adopting “performance” as a concept that is defined by repetitive, aesthetic practices—such as speech and bodily habits through which both individual and collective identities are constructed and perceived (Susan Slyomovics)—this collection addresses various forms of performing human rights in transitional situations in Spain, Latin America, and the Middle East. Bringing scholars together with artists, writers, and curators, and working across a range of disciplines, *Performing Human Rights* addresses these instances of omission and neglect, revealing how alternate institutional spaces and strategies of cultural production have intervened in the processes of historical justice and collective memory.

With contributions by Zahira Aragüete-Toribio, Pauline Bachmann, Vikki Bell, Liliana Gómez, Joscelyn Jurich, Uriel Orlow, Friederike Pannewick, Elena Rosauro, Dorota Sajewska, Stephenie Young.

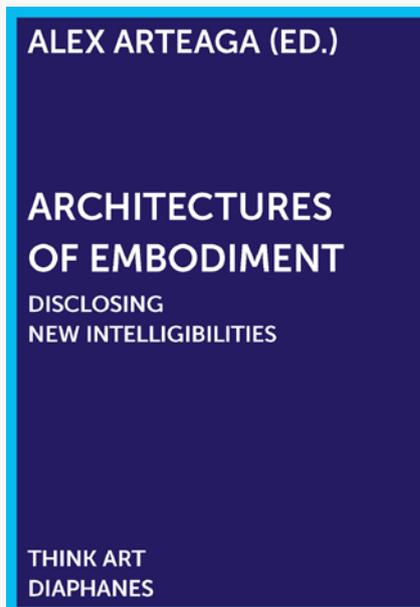


Brian Alkire
The Last Mask
Hamann's Theater of the Grotesque
 144 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm
 ISBN 978-3-0358-0370-9
 € 17,- (D) ■ € 17,50 (AT)



Johann Georg Hamann (1730–1788) remains one of the most influential and yet least understood figures in the history of German thought and literature, exercising major influence on figures as diverse as Goethe, Schiller, Kant, Hegel, Hölderlin, Kierkegaard, and a host of others.

The Last Mask focuses on Hamann's final work, *Entkleidung und Verklärung* (1786), which was consciously conceived of as an "Abschluss" of his "kleine Autorschaft" and a final defense against his critics. The purpose of Alkire's book is equally philological and theoretical, the theoretical emerging from the philological. Thanks to the long-awaited publication in 2018 of the *Historische-Kritische Ausgabe* of *Entkleidung und Verklärung*, Brian Alkire has been able to identify a number of previously unnoticed manuscript alterations which help answer some long-standing questions in Hamann scholarship (especially concerning his opaqueness or "Dunkelheit"—it turns out that, though difficult, his texts are decidedly not opaque), as well as open new doors for inquiry. Importantly, the manuscripts show that Hamann is one of the earliest theorists of the virtual in our sense of the word today, using the word "virtualiter" to describe his own theory.

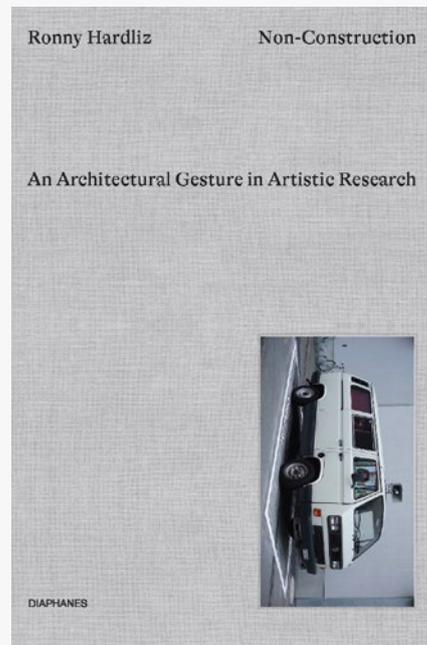


Alex Arteaga (Hg.)
Architectures of Embodiment
Disclosing New Intelligibilities
 352 S. ■ Broschur ■ 16 x 23 cm
 ISBN 978-3-0358-0199-6
 € 40,- (D) ■ € 41,10 (AT)



This book was originated within the research environment *Architecture of Embodiment*, which inquires into architecture from an enactivist perspective and through aesthetic practices. This research environment does not primarily aim to formulate answers to its main research question—how does architecture condition the emergence of sense?—but to provide the adequate conceptual, methodological, and communicative conditions to address it. Ultimately, it aims to destabilize its objects of research in order to disclose new intelligibilities of the issues under inquiry. In this sense, *Architecture of Embodiment* intends to fulfil a fundamental cognitive function of research through aesthetic practices. The pluralized word "architectures" in the title of this book refers to conceptual rather than material constructions relating to fundamental aspects of architecture and research.

Architectures of Embodiment is a constellation of coexisting autonomous artifacts: texts by Alex Arteaga, Mika Elo, Ana García Varas, Lidia Gasperoni, Jonathan Hale, Susanne Hauser, Dieter Mersch and Gerard Vilar in dialogue with one another through comments and comments on the comments. It is conceived as a dialogical research dispositive: an invitation to participate in an open ended process of research within a growing ecology of research practices.

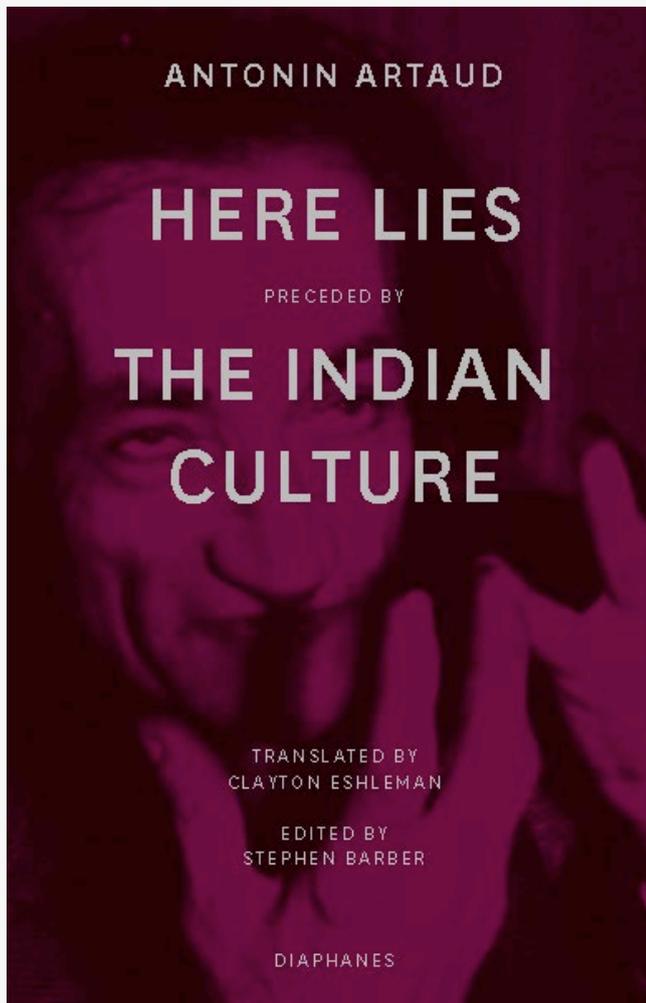


Ronny Hardliz
Non-Construction. An Architectural
Gesture in Artistic Research
 256 S. ■ Broschur ■ 15,2 x 23,5 cm
 ISBN 978-3-0358-0348-8
 € 35,- (D) ■ € 36,- (AT)



By defining a concept of architecture based on the tactile experience and not on construction, this book allows us to explore both discursive practice as the study of architectural art and the integration of architectural art as a discourse of spatial practice. In order to take on this new lens, *Non-Construction* utilizes a cinematographic documentary image strategy that engages with a critical spatial exploration of current entanglements of art and research at the crossroads of art, theory, and architecture. A challenge to visual conventions, this book offers conceptual and aesthetic insights into spiraling and voiding sensual experiences, with implications for the decolonization of the documentary and cinematographic reaching far beyond architecture.

Ronny Hardliz is an artist, researcher, filmmaker, curator, author, and architect, who worked in Rome, Prague, London, Lucerne, and Berne, interested in the discursive character of art, architectural theory, socially relevant visual strategies, correlations in the thinking of Walter Benjamin and Georges Bataille, cinematic prehistoric art, rejuvenation as a concept of time, Kunst und Bau, art and public spheres. He holds a PhD from Middlesex University in London (in collaboration with Goldsmiths and ETH Zurich).



Antonin Artaud

"Here Lies" preceded by "The Indian Culture"

**Translated by Clayton Eshleman,
edited by Stephen Barber**

108 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0364-8

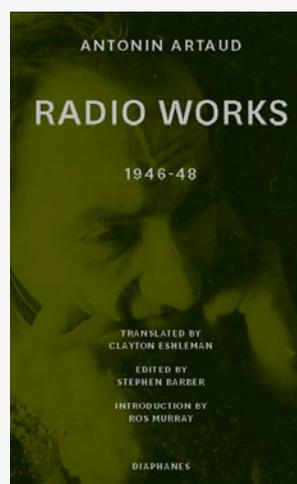
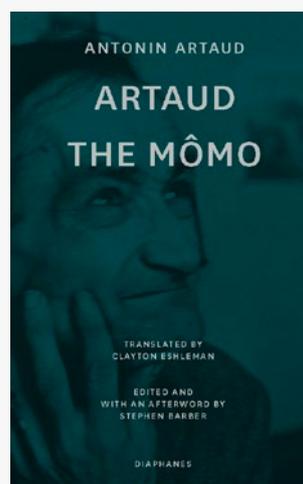
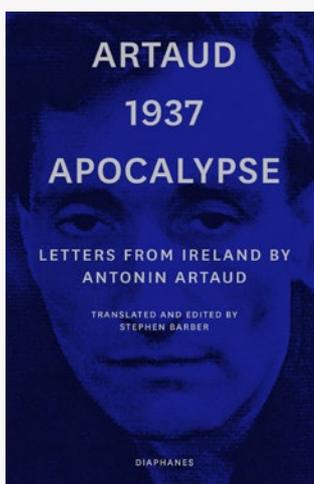
€ 15.- (D) ■ € 15,40 (AT)

Mai 2021



WG 1 112

This volume collects two of Antonin Artaud's foremost poetic works from the last period of his life. He wrote both works soon after his release from the psychiatric hospital of Rodez and his return to Paris, and they were published during the flurry of intensive activity and protests against his work's censorship. Both works demonstrate Artaud's final poetry as a unique amalgam of delicate linguistic invention and ferociously obscene invective. This edition also features a contextual afterword by Stephen Barber as well as new material, previously untranslated into English.



Antonin Artaud

Trans. Clayton Eshleman
ed. Stephen Barber



9 783035 801538

1937 Apocalypse



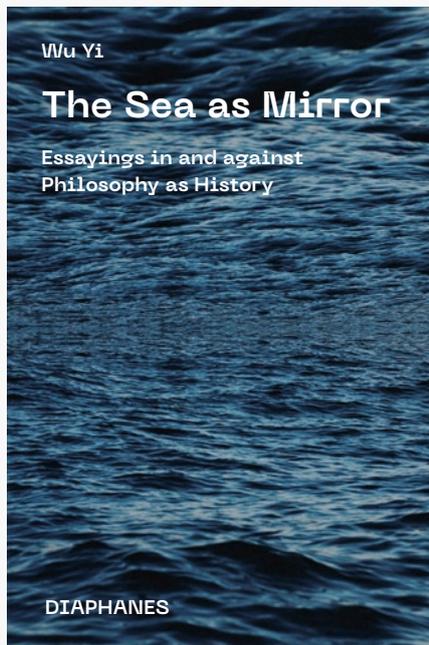
9 783035 802351

Artaud the Momo



9 783035 802504

Radio Works



Wu Yi

The Sea as Mirror. Essayings in and against Philosophy as History

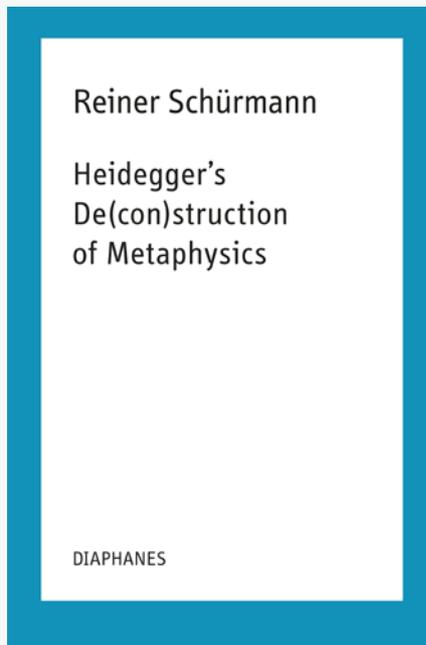
272 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm
ISBN 978-3-0358-0368-6
€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



WG 1 520

The Sea as Mirror traces the pressing and repressed material and symbolic presence of the Mediterranean Sea and the Atlantic Ocean from Plato to Heidegger, employing the maritime as a hermeneutic lens to understand the drive of philosophy as both response to and moment within the impetus of Western colonization. It examines how philosophy has again and again constructed itself as a genre in opposition to the movement of deterritorialization and the fluidity of mimesis. It does so via the method (meta, “after” + hodos, “way, journey”) of a series of essayings (in the original sense of trial, measure, attempt) across a geopolitical topography of discourses. These include philosophical texts drawn from a constellation of historical topoi at the critical moments of their encounter with the maritime: fifth-century Athens, republican and early imperial Rome, Elizabethan England, enlightenment continental Europe and inter-war Germany of the twentieth century. Yi lays bare the deep political and moral ambiguity attributed to the ocean in Western philosophical and literary imaginaries.

Wu Yi is currently a postdoctoral fellow at the Society of Fellows, Dartmouth College, where she is also a research associate in the Comparative Literature Program and the Consortium in Race, Migration and Sexuality.



Reiner Schürmann

Heidegger's De(con)struction of Metaphysics

DIAPHANES

Reiner Schürmann. Heidegger's

De(con)struction of Metaphysics

M. Sá Cavalcante Schuback, F. Guercio (eds.)

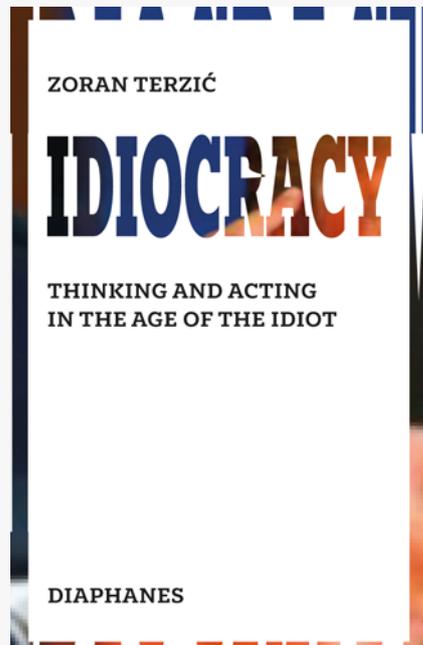
144 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm
978-3-0358-0369-3
€ 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)



WG 1 520

In *Being and Time*, Heidegger announced the “Task of Destroying the History of Ontology” in order to free what had remained “unthought” in Western metaphysics. The unpublished part of that work was to be titled “Basic Features of a Phenomenological Destruction of the History of Ontology. According to the Guiding Thread of the Problem of Temporality.” This latest work in the Reiner Schürmann Selected Writings and Lecture Notes series aims to carry out Heidegger’s plan. The destruction, or, as it is later called, the deconstruction of metaphysics, has a negative side—the peeling off, or the archeology, of metaphysical history by means of the guiding thread of the question of Being—and a positive side—“retrieval” of the original experience of Being in ancient Greek philosophy.

Reiner Schürmann (1941–93) was a German philosopher. He was born in Amsterdam and lived in Germany, Israel, and France before immigrating to the United States in the 1970s, where he was professor and director of the Department of Philosophy at the New School for Social Research in New York. He never wrote nor published in his native German.



ZORAN TERZIĆ

IDIOCRACY

THINKING AND ACTING IN THE AGE OF THE IDIOT

DIAPHANES

Zoran Terzić

Idiocracy. Thinking and Acting in the Age of the Idiot

192 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm
ISBN 978-3-0358-0367-9
€ 20,- (D) ■ € 20,60 (AT)



WG 1 510

Beyond the universal story of human incapability, there is a new quality of idiocy today. While the old idiot derived knowledge from isolation, the new idiot refuses all understanding of the world. He appears merely as the figure of a systematic incompetence that is impacting even the furthest reaches of political and media life, giving rise to new, often utterly absurd competences. Current debates about “fake news” or the “postfactual society” can be read from this perspective as evidence of a broad transformation of the forms of self-politics, in which the absurd is redefining the image of reality. For although there is much talk about global consciousness and community, the solipsism of the idiotic subject seems to be operating all the more effectively in the background. As the isolated self of the many, it forms the empty center of a planetary idiocy revolving around itself. Zoran Terzić’s wide-ranging and sharply detailed essay takes up the cultural-historical figure of the idiot and follows its numerous appearances throughout intellectual history in an examination of the art of idiocy that extends outside the hypertrophic present.

Zoran Terzić studied sociology, jazz piano, and visual art in New York, following which he devoted himself to writing. PhD in 2006. He has lived in Berlin since 2001.

Schlafend unter Wölfen

Ein Bericht über die im Zoo
verkörperten Vorstellungen
des Mensch-Tier-Verhältnisses

Luzia Hürzeler

DIAPHANES

what can art do?



Herausgeberinnen
Nina Bandi
Marina Belobrovaja
Rachel Mader
Siri Peyer
Bernadett Settele

DIAPHANES

Luzia Hürzeler

**Schlafend unter Wölfen. Ein Bericht über die
im Zoo verkörperten Vorstellungen des Mensch-
Tier-Verhältnisses**

352 S. ■ Broschur ■ 14 x 23 cm

ISBN 978-3-0358-0401-0

€ 35,- (D) ■ € 36,- (AT)



WG 1 580

**Nina Bandi, Marina Belobrovaja, Rachel Mader, Siri
Peyer, Bernadett Settele (Hg.)**

What can art do?

224 S. ■ Broschur ■ 21 x 29,7 cm

ISBN 978-3-0358-0362-4

€ 25,- (D) ■ € 25,70 (AT)



WG 1 580

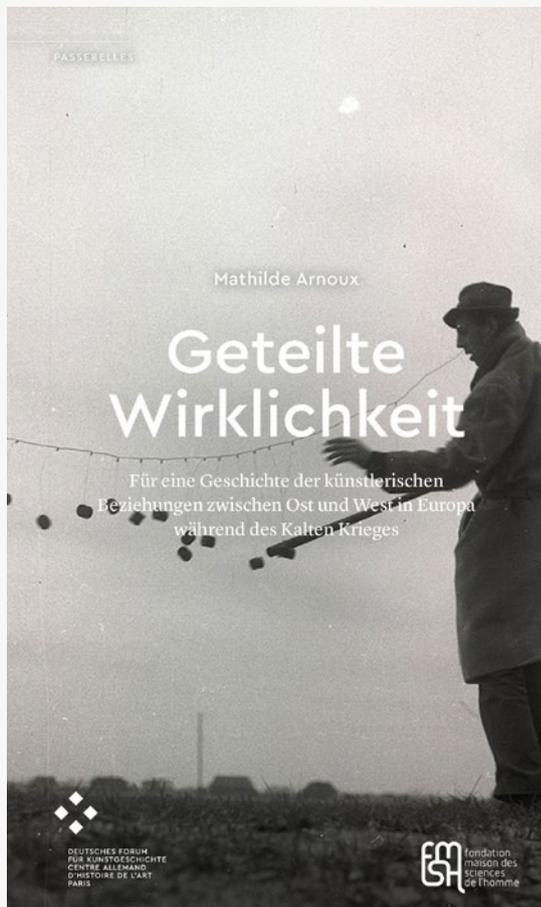
Der Zoo ist eine Einrichtung des Menschen für das Tier und für ihn selbst. Luzia Hürzeler hat diese Koexistenz am Beispiel des Wolfsgeheges im Zoo Zürich untersucht. Ausgangspunkt war die Absicht, ein lebensgroßes skulpturales Abbild ihrer selbst – schlafend – auf dem Hügel, der den Wölfen oft als Schlafplatz dient, zu platzieren. Das Ansinnen wurde abgelehnt, was der Künstlerin zum Anlass wurde, zu erforschen, welche Vorstellungen des Mensch-Tier-Verhältnisses in der Ausstellungsanlage verkörpert werden. Hürzeler stellt dar, welche ›Bilder‹ durch Einblicke ins Gehege und ›Legenden‹ auf dem Tierschild präsentiert werden und welche ›Arbeit an den Bildern‹ dafür erforderlich ist. Ausgehend von einer genauen Betrachtung der räumlichen Anlage und den darin vollzogenen Handlungen sowie anhand von Gesprächen mit den unterschiedlichen menschlichen Akteuren im Zoo wird dargelegt, welche Konzepte von Natur und Kultur der Ausstellungsanlage des Zoos zugrunde liegen und in welche Beziehungen Mensch und Tier durch diese gesetzt werden.

745. Kunst Design Medienkultur

Hrsg. von Wolfgang Brückle und Rachel Mader

Seit einigen Jahren erfreut sich politisch engagierte Kunst wachsender Resonanz. Diesen künstlerischen Aktivitäten liegt die Annahme einer gesellschaftlichen Relevanz zugrunde, sie wird gar zur zentralen Kategorie in ihrer Beurteilung erhoben. Relevanz ist jedoch keine messbare Größe, sondern ein diskursiv hergestellter Wert, der im Austausch zwischen den mit Deutungsmacht ausgestatteten Akteur*innen (Kunstschaffen, Kritik, Kunstvermittlung, Kunstwissenschaft, Philosophie) ausgehandelt wird. Die vorliegende Publikation versammelt Ergebnisse des Forschungsprojekts »What can art do?«, in dem ein transdisziplinäres Team das komplexe Verhältnis zwischen künstlerischer Praxis und ihren gesellschaftlichen Effekten untersuchte. In Gesprächen mit Beteiligten, in Fallstudien sowie in thematischen Essays wird das vielschichtige und kontroverse Verhältnis zwischen politisch engagierter Kunstpraxis und ihrer gesellschaftlichen Ausformung seziert, und Argumentationen und Positionierungen werden herausgearbeitet.

www.what-can-art-do.ch



Mathilde Arnoux

Geteilte Wirklichkeit. Für eine Geschichte der künstlerischen Beziehungen zwischen Ost und West in Europa während des Kalten Krieges

240 S. ■ Broschur ■ 12,5 x 21 cm ■ zahlr. Abb.

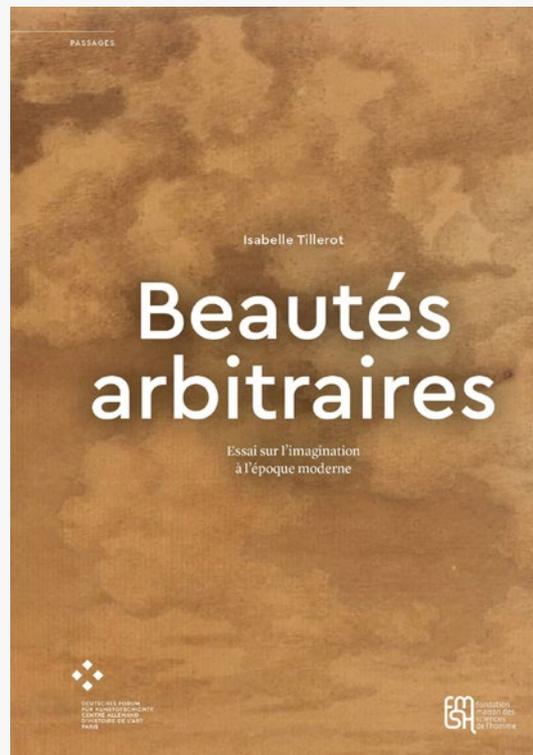
ISBN 978-3-0358-0410-2

€ 12,- (D) ■ € 12,30 (AT)



WG 1 582

Die Auseinandersetzung mit den künstlerischen Beziehungen während des Kalten Krieges ist eine Herausforderung. Die Einschränkung der Zirkulationsmöglichkeiten sowie die ideologische Durchdringung des künstlerischen Feldes scheinen aussichtslos zu sein; diese Grenzen in den Blick zu nehmen erfordert jedoch auch, sie in Frage zu stellen. Entlang von Begegnungen zwischen Frankreich, der BRD, der DDR und Polen, sowohl in Kunstdiskursen als auch in der Kunst der 1960er bis 1980er Jahre, untersucht Mathilde Arnoux die jeweils unterschiedlichen Auslegungen der Konzepte der Wirklichkeit und des Wirklichen und beleuchtet gleichzeitig, inwiefern diese Wahrnehmungen geteilt, un- oder missverstanden werden. Zeitschriften, Kataloge, Kongresse, Museen, Galerien und andere alternative künstlerische Räume erscheinen hier als Foren, in denen die Facetten der jeweiligen Interpretationen durch die verschiedenen Autoren und Akteure der Kunstgeschichte – Künstler, Kunsthistoriker und Kunstkritiker – Gestalt annehmen, um eine neue Perspektive auf die künstlerischen Beziehungen in Europa während des Kalten Krieges anzubieten.



Isabelle Tillerot: Beautés arbitraires.

Essai sur l'imagination à l'époque moderne

250 S. ■ Broschur ■ 17 x 24 cm ■ ca. 90 sw Abb.

ISBN 978-2-7351-2735-1 ■ € 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)

WG 1 582



Sophie Goetzmann: « Et les grands cris de l'Est »

Robert Delaunay à Berlin, 1912–1914

390 S. ■ Broschur ■ 17 x 24 cm ■ ca. 115 sw Abb.

ISBN 978-2-7351-2734-4 ■ € 30,- (D) ■ € 30,80 (AT)

WG 1 582

**Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK)
im Vertrieb bei DIAPHANES**

Verlag

DIAPHANES

Limmatstrasse 270
CH-8005 Zürich
fon: +41 43 322 07 83
kontakt@diaphanes.net

Vertrieb & Presse

DIAPHANES Berlin

Dresdener Str. 118
D-10999 Berlin
fon: +49 30 54 71 33 54
vertrieb@diaphanes.net
presse@diaphanes.net

Auslieferungen



Prolit Verlagsauslieferung

Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald-Annerod
fon: +49 641 943 93 35
fax: +49 641 943 93 39
a.willenberg@prolit.de
www.prolit.de

AVA Verlagsauslieferung

Centralweg 16
CH-8910 Affoltern a.A.
fon: +41 44 762 42 50
fax: +41 44 762 42 10
avainfo@ava.ch
www.ava.ch

Vertretungen

Berlin und Neue Bundesländer, Schleswig-Holstein, Nieder- sachsen, Hamburg, Bremen

buchart
Jastrow + Seifert + Reuter
fon: +49 30 44 73 21 80
fax: +49 30 44 73 21 81
service@buchart.org

Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Luxemburg

Rudi Deuble, Verlagsvertretungen
fon: +49 69 490 466
mob: + 49 175 2037633
r.deuble@me.com

Österreich

Anna Güll
fon: +43 699 19 47 12 37
anna.guell@pimk.at

Schweiz

Sebastian Graf
fon: +41 44 463 42 28
mob.: +41 79 324 06 57
sgraf@swissonline.ch

WWW.DIAPHANES.NET